

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Oeffentliches Zeugniß Vom Werck / Wort und Dienst GÖttes /. [Bd 2.] Halle 1702. S.284-484.

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.& Past.Glauch. OBSERVATIONES BIBLICÆ, Oder Anmerckungen über einige Oerter Heil. Schrift / Darinnen die Teutsche Übersetzung des Sel.Lutheri gegen den ...

Francke, August Hermann

Halle, 1702

V. Joh. XIII, 23. 24. 25.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

zuruffen der studirenden Jugend / welche sodurstig sind nach der Wissenschaft und Gelehrsamkeit in göttlichen Dingen / daß sie nicht dich die lebendige Quelle verlassen / und ihnen hier und da Brunnen suchen / die doch löchricht sind und kein Wasser geben / sondern daß sie ihren Durst zu dir richten / von dir trinken / und durch dich erfüllt werden mit dem Strom der rechten Weisheit / die gegen alle äußerliche Wissenschaft ist / gleich wie das Leben gegen den Todt. Dann wird ihnen ihr Studiren süß und lieblich seyn; dann werden sie täglich mit Freuden Wasser schöpfen; dann werden sie geheiligte Gefäße seyn dir / dem Hauß-Herren zu Ehren / und dem Nächsten zu Nutz / Amen.

V.

Joh. XIII, 23. 24. 25.

Ἦν δὲ ἀνακείμενος εἰς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἐν τῷ κόλπῳ τῷ ἰησοῦ, ὃν ἠγάπα ὁ ἰησοῦς. Νεύει ἄν τῷ Σίμων Πέτρῳ πύθεσθαι, τίς αὐτῷ εἰπεῖν λέγει. Ἐπιπεσὼν δὲ ἐκείνῳ ἐπὶ τὸ στήθος τῷ ἰησοῦ, λέγει αὐτῷ· Κύριε, τίς ἐστίν;

Es war aber einer unter seinen Jüngern / der zu Tische saß an der Brust Jesu / welchen Jesus lieb hatte / dem winket Simon Petrus / daß er forschen solte / wer es wäre / von dem er sagete? Denn derselbige lag an der Brust Jesu / und sprach zu ihm: Herr / wer ist's?

Anmerkung.

Eigentliche
Übersetzung.

Niel deutlicher wird der Wort-Verstand nach dem Griechischen also ausgedrucket: Es lag aber einer von seinen Jüngern zu Tische in dem Schooß Jesu / welchen Jesus lieb hatte: Demselben nun winkte Simon Petrus / daß er forschen solte / wer es wäre / von dem er redete. Derselbe nun rückte hinauf an der Brust Jesu / und sprach zu ihm: Herr / wer ist's? (a) Der Unterscheid der Übersetzung bestehet darinnen / daß (1) das Wort ἀνακείμενος nicht heisset: er saß / sondern er

(a) Harmon. Evang.

er lag; womit auff die Gewohnheit der Alten gesehen wird welche nicht zu Tische gefessen / sondern gelegen (2) daß das Wort $\kappa\acute{o}\lambda\pi\omicron$ stehet im 23. Versicul / welches den Schoof und nicht die Brust bedeutet; das Wort $\sigma\tilde{\eta}\theta$ aber v. 25. welches die Brust bedeutet; daher auch solches in der Übersetzung wohl zu unterscheiden ist / (3) stehet nicht im Griechischen: denn derselbige; sondern derselbige aber / oder / derselbigen nun (4) stehet nicht: Er lag an der Brust Jesu; sondern $\epsilon\pi\iota\pi\sigma\sigma\omega\nu \epsilon\pi\iota \tau\omicron \sigma\tilde{\eta}\theta$ er fiel an die Brust / (wie die Kinder den Eltern an den Hals in kindlichem Vertrauen zufallen pflegen:) Und demnach ist dieses die Meynung in dem ganzen Text / daß nach der bey den Juden gewöhnlichen Art zu Tische zu liegen / der Johannes als der nächste in den Schoof des HErrn Jesu zu liegen kam / daß er also am allerbequemsten mit Jesu reden konnte. Da nun Simon Petrus / etwa hinter Christo liegend / und über ihn hinsiehend / dem Johanni mit einem Wink zu verstehen gab / daß er von Jesu forschen möchte / von wem er redete / rückete Johannes noch näher / oder fiel gleichsam an die Brust des HErrn Jesu / damit er desto leiser mit dem HErrn reden könnte / und sprach zu ihm so heimlich / daß es niemand von den übrigen vernehmen mochte: HErr / wer ist's? und wird also damit angezeigt / wie dieses alles ingeheim über der Mahlzeit fürgegangen sey / daher auch im folgenden 28. Versicul die Rede des Evangelisten desto leichter verstanden werden mag: dasselbige wußte niemand über dem Tische / worzu ers ihm sagte. (b)

Was da sey
 $\kappa\acute{o}\lambda\pi\omicron$
und
 $\sigma\tilde{\eta}\theta$.

Gewohnheit
der Juden zu
Tische zu liegen.

Lehren.

I.

Verschwiegen und stille seyn / oder nicht alles unbedacht sam Verschwiegen und für allen heraus stossen / ist nicht falsch und tückisch gen seyn ist seyn / sondern dem Exempel Christi gemäß / so es aus dem nicht unrecht

Pp 3

selbis

(b) *Lighfoote Hor. in Joh. p. 197. & seq. Flacius in clave sub voce Sinus p. 1148.* Da auch die Figur zu sehen / wie die Alten zu Tische gelegen.

selbigen Geist der Liebe fließet/ der alles zum besten und Nutzen des Nächsten richtet.

Je näher
Christo/ je
besser.

II. Je näher Christo/ je größerer Vorthail; Je näher Gott/ je mehr Erkenntniß seiner Geheimniß. Wo man aber einen weiß/ von dem man versichert ist/ daß er Gott näher sey als wir/ thun wir wohl/ daß wir uns in Demuth und Bescheidenheit seiner Hülffe gebrauchen zu mehreren Erkenntniß zu gelangen.

Rebeth.

Schreier Heyland! wie werden doch deine Jünger so blöde und erschrocken/ da sie aus deinem Munde hören/ daß die Hand deines Verräthers mit dir über dem Tische sey/ und sind so begierig zu wissen/ wer es doch sey/ der dich verrathen werde! So gehts ja auch noch öfters/ daß deine Gläubigen/ welche dich in der Wahrheit lieben/ und von dir geliebet werden/ in viele Furcht und Blödigkeit gerathen/ wann sie sehen und hören/ das bald dieser/ bald jener von denen/ welche dich im Glauben angenommen haben/ von dir wiederum schändlich abweichen/ und Verräther werden/ an dir und an deinen Gliedern. Wehe zwar der Welt von wegen solcher Aergernissen! Denn wenn sie solches sehen/ so lästern sie/ und nehmen es zu einer Entschuldigung/ sich nicht zu bekehren. Doch auch viele deiner schwachen Kinder werden dadurch gestossen/ fürnehmlich wenn sie sehen/ daß auch diejenigen so vorhin alles verlassen/ und dir nachgefolget sind/ nicht allein weich werden/ sondern auch gar Verräther und Verfolger deiner Glieder. Zum wenigsten werden sie kleinmüthig/ und gedencken: Wie wenige werden dann noch bis ans Ende beharren? werde ich auch unter denenselbigen seyn? Andere fallen auch wohl darauff/ daß sie das Gute/ so du noch hast unter denen/ die dein Wort lieben/ gar zu sehr vernichten/ und die Schlacken von dem Golde nicht zu unterscheiden wissen/ und dann allerley bösen Verdachten unnützen Geschwätz/ und vermessenen Beurtheilungen Raum geben. Du aber bist getreu/ und wirst bewahren die dir treu sind in der Liebe. Du kannst versiegeln deine Gläubigen/ und ihnen geben das

das Pfand des Geistes/ daß sie wissen / an wen sie gläuben / und gewiß seyn / daß du ihnen ihre Beylage bewahren könnest / biß auff jenen Tag. Ach laß mich mein Heyland / dir immer näher kommen/ daß ich mich stets mit Warheit nennen könne den Jün- ger den du lieb habest. Entwehne mich recht von der Welt und allen ihrem Wesen/ damit ich in deinem Schooße sitze/ und wann mir Rath und Weißheit gebriecht / mich in gläubiger Zuversicht an deine Brust legen könne / zu erforschen / was mir und andern zu wissen nöthig und nützlich ist. Du kannst machen/daß die heim- lichen Tücke deiner Feinde erkant werden von deinen Kindern / wann jene meynen/daß sie gar verborgen seyn/ und niemand wisse/ was sie im Sinne haben. Weil denn deine Einfältigen und Un- mündigen in so vieler Gefahr sind/ nicht allein bey der Welt/ son- dern auch bey den falschen Brüdern/ so woldest du sie behüten/ und ihnen geben die heimliche Weißheit / daß sie allein auff dich se- hen / und ihnen das Ziel nicht verrücken lassen / und gegen jeder- man fürsichtiglich wandeln/ weil es die bösen Tage sind. Amen!

VI.

Rom. IV, 16. 17.

Ἀβραάμ ἐστὶ πατὴρ πάντων ἡμῶν, (καθὼς γέγραπται ὅτι πατέρα πολλῶν ἐθνῶν τέθεικά σε,) κατέναντι ὃ ἐπίστευσε θεῷ, τῷ ζωοποιῶντι τὰς νεκροὺς, καὶ καλῶντι τὰ μὴ ὄντα ὡς ὄντα.

Abraham ist unser aller Vater / wie geschrieben stehet / ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Heyden für Gott / dem du gegläubet hast / der da lebendig macht die Todten und ruffet dem das nicht ist / daß es sey.

Anmerckung.

Nach dem Grund-Text fließet die Rede also: Abraham ist unser aller Vater (wie geschrieben stehet / ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Heyden) an Gottes statt / dem er gegläubet hat / der da lebendig ma- chet die Todten / und ruffet dem / das nicht ist / daß es sey / oder

Eigentliche
Uebersetzung.